

Mega-Harvester: Im festen Griff des Riesen

Landwirtschaftskammer stellte in Hartenholm finnische Hightech für den Wald vor.

Von Christian Spreer

Hartenholm – Wenn Forstwirte Mika Renkvist bei der Arbeit zusehen, müssten sie eigentlich vor Frust ihre Motorsägen wegwerfen. Denn was der Finne, der bei der Daldorfer Firma Jorkisch beschäftigt ist, mit seiner Erntemaschine in kürzester Zeit erledigt, muss einem Waldarbeiter mit seiner kleinen Motorsäge die Tränen in die Augen treiben. Renkvist schafft so viel wie zehn Forstwirte, locker über 200 Festmeter am Tag. Und bekommt dabei nicht mal Rückenschmerzen. Denn er sitzt in einem top-gefederten und klimatisierten Hightech-Gerät, einem 500 000 Euro teuren Harvester der Firma Ponsse.

Bernd Jorkisch hat das neue technische Wunderwerk gestern auf Einladung der Landwirtschaftskammer auf dem Hartenholmer Waldgut von Birgit und Hans-Burkhard Fallmeier im Einsatz gezeigt. In ihrem 400 Hektar großen Wald konnte Renkvist demonstrieren, was er und die acht Meter lange und 300 PS starke Maschine können. Sein Arbeitsplatz ist äußerst komfortabel; der Mann soll sich wohlfühlen bei der Arbeit. Das reduziert mögliche Fehler. Denn er muss sich enorm konzentrieren. Mit seinen beiden Händen steuert er nicht nur das 20-Tonnen-Fahrzeug, er bedient komplexe technische Vorgänge, und zwar zeitgleich: Mit einem zehn Meter langen Ausleger schnappt sich der Harvester einen Baumstamm mit bis zu 70 Zentimetern Durchmesser. Dann setzt die Säge an, woraufhin der Baum gekippt, abschnittsweise entastet und in bestimmte Längen geschnitten wird. Alles per Knopfdruck und Joy-



Der Baum ist ab, der Stamm wird entastet, dann erfolgt der Schnitt in Drei-Meter-Stücke.

stick gesteuert. Und das in einem „Affenzahn“, der die Zuschauer staunen ließ.

Doch Schnelligkeit ist nicht alles. Zertifizierte Betriebe dürfen nicht querbeet durch den Wald fahren. Dabei würden sie nur Schäden anrichten. „Gefahren wird auf bestimmten Rückewegen, um so umweltschonend wie möglich zu handeln“, erläutert Hans-Jürgen Sturies, bei der Kammer für Forstwirtschaft zuständig. Hunderte Tonnen bewegt ein Harvester täglich, da soll die Bodenverdichtung so gering wie möglich gehalten werden. Deshalb fahren die Maschinen auf besonders dicken Reifen.

„Der Umweltschutz spielt eine Riesenrolle“, betont Jorkisch. Auch Wurzelschäden und Stammverletzungen sollen klein gehalten werden. Das komme auch dem Harvester zugute. Der hat eine Lebenserwartung von rund zehn Jahren. Jede Beschädigung geht zu Lasten der Amortisation. Vor allem der Fällkopf ist sensibel. Das wurde auch Jürgen Pallasch eingetrichtert. Dem Geschäftsführer der Landwirtschaftskammer, der im März in Rente geht, haben seine engsten Mitarbeiter gestern einen Große-Jungen-Wunsch erfüllt. Nach kurzer Einführung durfte er auf den „Bock“ und die Erntemaschine fahren. Alles ging gut. Pallasch: „Ich krieg' schon glänzende Augen, wenn ich das Wort Harvester nur höre.“



Im Klammergriff: Diese Fichte hat keine Chance mehr. Der „Arm“ des Harvesters hat den Stamm umklammert, gleich klappt unten die Säge aus . . . , dann werden die Äste abgescheuert und der Stamm portioniert.



Fasziniert: Bernd Jorkisch (v. l.), Hans-Jürgen Sturies, Jürgen Pallasch, Birgit Fallmeier. Fotos: Spreer

Reiche Ernte

600 000 Festmeter Holz werden jährlich in Schleswig-Holstein geerntet, davon sind 360 000 Festmeter Nadelholz und 240 000 Laubholz.

150 000 Hektar Wald gibt's im Land. Davon gehören 50 000 Hektar den Landesforsten, der Rest ist in kommunalem oder privatem Besitz. Von diesen 100 000 Hektar betreut die Landwirtschaftskammer rund 90 Prozent. Sie hilft mit Know how bei der Pflege, der Ernte, der Vermarktung und der Neuwaldbildung.



Technik vom Feinsten: Das Herzstück des Harvesters zeigt Maschinenführer Mika Renkvist.